

Editorial

Die Erosionserscheinungen des politisch-sozialen Systems der Bundesrepublik unter dem Druck der vielfach zitierten »multiplen Krise« sind unübersehbar. Dazu gehören der Ansehens- und Steuerungsverlust der regierenden Ampel-Koalition ebenso wie die Herausbildung eines sich verfestigenden rechtspopulistischen Lagers mit starkem Druck auf die traditionellen Parteien des »Eigentumsblocks«. Dazu gehört aber auch das Auseinanderbrechen der Linkspartei. Zugleich sind aktive Streiks, wachsende Protestbewegungen wie die Bauernproteste und die in ihrer Dimension unerwarteten Demonstrationen gegen rechts, ausgelöst durch das »Potsdamer Geheimgespräch«, zu beobachten. Im vorliegenden Heft wird darauf in einzelnen Kommentaren und Beiträgen eingegangen; weitere Analysen werden in Z138 folgen. Schwerpunkt des Heftes sind Untersuchungen zum Lohnabhängigenbewusstsein. Inwieweit widerspiegeln sich in ihm die gegenwärtigen Krisenprozesse?

Thomas Goes gibt Einblick in seine Forschungen zum sozialökologischen (Krisen-) Bewusstsein von Beschäftigten aus der Automobilindustrie, dem Handel und in Krankenhäusern. Er untersucht deren Einstellungen zu Betrieb und Arbeit, zur Politik, zu Fremdenfeindlichkeit und zum Klimabewusstsein. Goes identifiziert mehrere Typen von »Deutungsmustern«, die er unter dem Gesichtspunkt des sozial-ökologischen Umbaus diskutiert. Weit verbreitet ist ein Unbehagen an sozialer Ungleichheit, an wirtschaftlicher Machtballung und an vom Wahlvolk entfremdeten politischen Eliten. Zu konstatieren ist ebenso eine Polarisierung zwischen Anti-Rechts- und migrationskritischen Deutungen und bei der Beurteilung der Klimakrise und -politik. *Christopher Grobys* hat ÖPNV-Beschäftigte der Magdeburger Verkehrsbetriebe nach ihren sozialen und politischen Einstellungen befragt. Die Ergebnisse zeigen, dass sich im gleichen Betrieb und vor dem Hintergrund ähnlicher Erfahrungen, aber unterschiedlicher individueller Biographien, kein einheitliches Lohnabhängigenbewusstsein der Beschäftigten ausmachen lässt; die Trennung verläuft entlang der Spannungslinien »Erhalt und Veränderung« und »Selbst- und Fremdbestimmung«. Zwei Beiträge widmen sich der bislang wenig diskutierten Frage nach dem Zusammenhang von Migrationsstatus und Lohnabhängigenbewusstsein: Gibt es so etwas wie ein spezifisch *migrantisches* Arbeiter- bzw. Arbeitsbewusstsein? Auf Basis eigener Forschungsergebnisse diskutiert *Peter Birke* verschiedene individuelle wie kollektive biographische, arbeitsprozessliche und auch in Arbeitskämpfen verdichtete Erfahrungsmomente, die dabei eine Rolle spielen. *Mareike Biesel* rekapituliert die bisherige Arbeiterbewusstseinsforschung, in der Arbeitsmigranten nicht vorkamen, und umreißt ökonomische, betriebliche und subjektive Faktoren, die zu untersuchen wären. *Livia Schubert* nimmt erneut die Frage nach einer soziologischen Analyse von Solidarität auf (vgl. Z 132). Nach einem Überblick über verschiedene Konzeptionen des Verständnisses von Solida-

rität in der Arbeiterbewegung und in der sozialwissenschaftlichen Forschung stellt sie neuere Untersuchungen vor, bei denen es um betriebliche Solidarität im Kampf um gemeinsame Interessen von Lohnabhängigen geht.

Krieg in Palästina: Die aktuelle Situation in Israel beleuchtet der Historiker *Moshe Zuckermann*. Er kontrastiert das Widerstandsrecht der Palästinenser mit dem Agieren der Hamas. Eine Zwei-Staaten-Lösung hält Zuckermann nicht mehr für realistisch. *Ilan Pappé* behandelt die Entwicklung des Konflikts im Kontext der politischen Veränderungen in Israel. Die Blockade des dicht besiedelten Gebiets und immer brutaler werdende israelische Militärationen verursachten eine Zuspitzung, die auf beiden Seiten genozidale Züge angenommen hat.

KI und Digitalisierung: *Peter Schadt* analysiert die »Strategie Künstliche Intelligenz« und den »KI-Aktionsplan« der Bundesregierung. Er zeigt, dass es dabei in erster Linie darum geht, die »Wettbewerbsfähigkeit« des Kapitals zu verbessern. *Georg Stamatis* betont gegen die Vorstellung von intelligenten Maschinen, dass KI-Rechner Produkte menschlicher Arbeit sind, die nicht ohne menschliche Arbeit produzieren und sich nicht selbst reproduzieren können.

Marx-Engels-Forschung: Zu dem »Fundament«, auf dem Marx ab 1857 begann, seine Kritik der politischen Ökonomie auszuarbeiten, gehören die zwischen 1850 und 1853 angelegten insgesamt 24 sog. »Londoner Hefte«. Auf deren Bedeutung verweist *Ehrenfried Galander* im Kontext der Veröffentlichung von Band IV/10 der neuen MEGA, in dem ein weiterer Teil dieser Hefte erstmals veröffentlicht wird.

Weitere Beiträge: *Jürgen Reusch* und *Dominik Feldmann* setzen sich kritisch mit dem neugegründeten »Bündnis Sahra Wagenknecht« auseinander. Dessen Oppositionsangebot zielt darauf, Wählerinnen und Wähler, die sich aus unterschiedlichen Gründen von den »Establishment«-Parteien SPD, Grüne, Union und FDP abwenden, mit tendenziell linkssozialdemokratischen Positionen in der Sozial- und Friedenspolitik zu adressieren. Das könnte manchen Wähler:innen ermöglichen, ihre Oppositionshaltung anders als durch Stimmen für die AfD auszudrücken und längerfristig für linke Positionen offen zu sein. Allerdings ist das BSW-Konzept auch verbunden mit konservativ-restriktiven Konzepten in der Migrations- und Klimafrage. Über den Kapitalismus hinausweisende Perspektiven spielen beim BSW keine Rolle, ein positiver Bezug auf soziale und außerparlamentarische Bewegungen fehlt. Wahlpolitik steht im Vordergrund.

Im zweiten Teil seiner Untersuchung zu »Degrowth: Postwachstums-Planung« vergleicht *John Bellamy Foster* die Entwicklung der Planwirtschaft in der Sowjetunion mit der chinesischen Entwicklung der Planwirtschaft. Es geht ihm darum zu zeigen, dass es unterschiedliche Varianten von gesellschaftlicher Planung gibt und angesichts der globalen Ökokrise zukünftig geben kann. Der Frage, wie der selbsternannte »Anarcho-Kapitalist« Javier Milei die Wahl zum neuen

argentinischen Staatspräsidenten gewinnen konnte, gehen *Dieter Boris* und *Patrick Eser* nach. Die seit einem Jahrzehnt anhaltende desaströse sozio-ökonomische Entwicklung und die damit einhergehende fundamentale Vertrauenskrise in die politischen Akteure spielt den Autoren zufolge eine zentrale Rolle. Eine Allianz der nicht organisierten Teile der Unterklassen mit Teilen der Oberklasse habe Milei ins Amt gebracht.

Vor 50 Jahren fand in Marburg ein Kongress »Medizin und gesellschaftlicher Fortschritt« statt. Über diesen Kongress und wie er zum Ausgangspunkt der kritischen Bewegung von Ärzten und Beschäftigten im Gesundheitswesen werden konnte, berichtete *Hans-Ulrich Deppe* auf der letztjährigen Tagung des »Vereins demokratischer Ärztinnen und Ärzte« (VDÄÄ). Sein Vortrag wird hier dokumentiert. An *Thomas Kuczynski* und *Martin Hundt*, zwei bedeutende marxistische Forscher, die auch den Leserinnen und Lesern von Z durch ihre Beiträge zu Fragen marxistischer Ökonomie und Wirtschaftsgeschichte bzw. Marx-Engels-Forschung bekannt sind, erinnern *Sebastian Gerhardt* und *Lars Lambrecht* mit einer Übersicht zu ihren wissenschaftlich-politischen Arbeiten.

Aus der Redaktion: Wir freuen uns, mitteilen zu können, dass unser Autor *Andreas Fisahn*, Rechtswissenschaftler aus Bielefeld, Mitglied des Z-Beirats geworden ist und die Redaktion in Fragen der materialistischen Theorie und Analyse von Staat, Recht und Demokratie unterstützen wird. *Kim Lucht* danken wir für ihr Engagement als Gastredakteurin bei diesem Heft.

Mit Bestürzung erfuhren wir im Dezember letzten Jahres vom Tod unseres Beiratsmitglieds *Harald Werner*. Harald hatte bei Z von Anfang an als Mitherausgeber bzw. Beirat mitgearbeitet und zahlreiche Artikel beigeleitet. Individualität, Bewusstsein, politische Kultur waren Themen, bei denen er materialistische Psychologie für linke Politik fruchtbar zu machen suchte. Ein Nachruf auf Harald Werner findet sich auf der Z-Homepage.

Die Beiträge von *Claude Serfati* und *Özlem Demirel* in Z 135 erschienen jetzt auch auf Türkisch in der Zeitschrift »Teori & Eylem«. Bei der letztjährigen Tagung von »Historical Materialism« war die Debatte um Werttheorie in Z Gegenstand eines Diskussionspanels mit unseren Autoren *Michael Heinrich*, *Fred Mosley* und *Winfried Schwarz*.

Wie in den zurückliegenden Jahren konnte Z 2023 einen erfreulichen Zuwachs bei den Abonnements verzeichnen. Um die deutlich gestiegenen Druck- und Versandkosten auszugleichen, müssen wir ab dem vorliegenden Märzheft allerdings die Abonnements-Preise anliften. Das Jahres-Normalabo kostet nunmehr 38,- Euro (Inland) bzw. 46,- Euro (Ausland), das ermäßigte Abo 30,- Euro (Inland) bzw. 38,- Euro (Ausland). Der Einzelheftpreis bleibt bei 10,- Euro, Probehefte kosten zukünftig 6,- Euro, in beiden Fällen plus Versandkosten.

Z 138 (Juni 2024) wird das Theorem der Überausbeutung behandeln. Die Marxistische Studienwoche 2024 findet vom 12. bis 15. August in Frankfurt/M. statt (»Krise des Herrschaftssystems und Rechtsentwicklung«).